Telegraphendrahtpacht Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge. durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Numm. 10 Pfge. Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureau's v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Rieß in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen Nr. 11 (Altst.) u. 582 (Neust.)

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pf. Eingesandt die Zeile 30 Pf. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge erledigen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben fassen 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Julius Mähler,
26 Wilsdruffer-Strasse 26
empfiehlt **kunstgewerbliche Gegenstände** zu
Hochzeits-Geschenken.

Täglich Eingang von Neuheiten
geschmackvoller Bijouterien,
als: Broschen, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Colliers, Armbänder, Hutagraffen, Einsteckkämme, Haarpfeile, Uhrketten, Manschettenknöpfe etc.
Specialität: Schmuckgegenstände aus echtem Jett.
Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franco versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

Wollene Schlafdecken,
das **grösste Lager**, von 5 Mark an in weiss und bunt.
Empfehlenswerth **Naturwolldecken** von M. 8.75 an.
15 Altmarkt 15 W. Metzler, 15 Altmarkt 15.

Fabrik-Etablissement einfacher und eleganter Kinder-Garderobe von Alexander Philipsohn
Anfertigung nach Maass bei kürzester Ausführung. Auswahlsendung bereitwilligst.
Frühjahrs-Anzüge und **Paletots** für Knaben bis 16 Jahre.
Kleider, Paletots und **Regenmäntel** für Mädchen bis 16 Jahre.
Waisenhausstrasse 7 (Palais Gutenberg), Halb-Etage.

Nr. 142. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl. | Aussichten für den 22. Mai: Schwacher unbestimmter Wind, veränderliche Bewölk., keine oder geringe Niederschläge, Temperatur wärmer. | Dresden, 1883. **Dienstag, 22. Mai.**

Auf den Monat Juni

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, Marienstrasse 13, zu 90 Pfennigen, für auswärts bei den Kaiserl. Postanstalten im deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in der Oesterr.-Ungar. Monarchie zu 77 Kr. excl. Agiozuschlag angenommen.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

In märchenhafter Pracht begeht der Zar aller Reußen in dem heiligen Moskau seine Krönung. Er ist bereits in der alten Krönungsstadt eingetroffen. Als getreuer Sohn seiner Kirche hat er das vorgeschriebene Reisegebet vor dem wunderthätigen Bilde der kasanischen Mutter Gottes verrichtet; dann fuhr er von seinem Schlosse Gatschina aus, ohne Petersburg zu berühren, direct nach dem „Mütterchen" Moskau. Hier heben jene Zauberfeste an, die — einen ungestörten Verlauf vorausgesetzt — an Pracht, Ueppigkeit und Verschwendung Alles zurücktreten lassen werden, was die jetzt Lebenden je gesehen haben. Diese rauschenden Festtage stehen in einem so merkwürdigen Gegensatze zu dem ernsten Zustande des heutigen Rußlands, daß man unwillkürlich fragt: Liegt denn ein zwingender Grund zu der Krönung überhaupt vor? Außerdem kennt man ja den schlichten, einfachen Sinn des Kaisers Alexander III. und man erzählt viel von Ersparnissen und Vereinfachungen an seiner Hofhaltung, wozu die Ausgabe von Dutzenden von Millionen nicht recht passen will. In der That aber blieb dem Kaiser keine Wahl. Nur in dem gesalbten und gekrönten Zaren erkennt das rechtgläubige Rußland seinen rechten Gebieter. Wenn der Zar in der Himmelfahrtskathedrale zu Moskau hinter dem Altar auf einige Zeit verschwindet, erhält er dort, nach dem Glauben der unermeßlichen Mehrheit seines Volkes, göttliche Gnaden und Weihen, so daß er selbst ein Gott auf Erden wird. In diesem göttlichen Lichte will der Zar künftig von seinem Volke betrachtet sein, er will es, weil er es muß. Wollte er es nicht, so wäre der beste Theil seiner Autorität von ihm genommen; gerade die Getreuesten seiner Unterthanen würden ihm nicht vertrauen. Und mit der Salbung und Krönung ist es nicht abgethan. Das lange und bis aufs Kleinste festgestellte Programm schreibt ein Wallfahren des gekrönten Selbstherrschers von Kirche zu Kirche vor. In gar vielen der unzähligen Kirchen Moskau's wird er beten, überall empfängt ihn die massenhaft versammelte Geistlichkeit und überall entfaltet das schier zahllose Heer von Priestern und Mönchen den höchsten Pomp des ohnehin prächtigsten aller Riten. An diesen zahlreichen kirchlichen Ceremonien von höchstem Glanze nimmt Alexander III. nicht blos als ein gläubiger und gottesfürchtiger Christ Theil, der sich auf die heilige Handlung Wochen lang durch Fasten und Beten vorbereitet hat; sondern er bedarf dieses Umzuges von Kirche zu Kirche, weil der Zar zugleich der geistliche Herr der griechischen Kirche, weil er ihr Papst ist. So ist die Krönungs-Ceremonie mit ihrem Gefolge von Gebeten hauptsächlich eine unaufschiebbare kirchliche Handlung.

An ihr theilzunehmen, sie zu beobachten, ist nicht nur das russische Volk aus zwei Erdtheilen, dazu sind namentlich die Klein- und Vasallenfürsten aus allen Ländern geladen, auf welche der Schatten des Zarenscepters fällt. Wohl erhöhen die Fürsten und Höfe Europas durch ihre Deputationen den Glanz der Ceremonie; vielleicht imponiren ihnen auch der Pomp und all' die Wunderwerke, die sich vor ihren staunenden Augen entfalten und es bleibt der von Rußland beabsichtigte Rückschluß auf die Kraft und Bedeutung des Zarenreiches nicht aus. Noch mehr rechnet Rußland aber darauf, daß die heimgekehrten Vasallenfürsten und Deputationen überall erzählen werden, wie ihnen der „weiße Zar" in einem Glanze und umkleidet von einer solchen Gewalt erschienen ist, daß es auf Erden Nichts giebt, was man ihm an die Seite setzen kann. Das ist die beabsichtigte politische Wirkung der Krönung, daß von der preußischen Grenze quer durch Europa und Asien bis nach Nordamerika, von der eisigen Nordküste Sibiriens bis nach der Balkanhalbinsel und bis Ostindien der Ruhm und die Macht des Zaren in Millionen Zungen verkündigt wird.

Zwei Fragen drängen sich jedem Beobachter auf: geht die Krönung ohne ein Attentat der Nihilisten vorüber? An Vorsichtsmaßregeln hat man's gewiß nicht fehlen lassen, aber diese teuflischen Verschwörer haben früher schon solche Proben von Raffinirtheit abgelegt, daß die Sorge um den ungestörten Verlauf der Festtage wohl begründet ist. Sodann aber, wenn die Welt — so Gott will — vor einer neuen grauenhaften Katastrophe bewahrt bleibt, was wird Alexander III. thun, um durch einen Akt von Regentenweisheit seinen festlichsten Tag auch zu einem gesegneten Gedächtnißtag für seine Völker zu gestalten? Als sein Vater sich im Kreml 1856 die Krone auf's Haupt setzte, erschien ein kaiserliches Manifest, das dem Volke eine Fülle von Wohlthaten gewährte: Steuererleichterungen und Steuerlasse, Aufhebung der Rekrutirung für 3½ Jahre, Begnadigung für viele Vergehen, Amnestirung der an früheren Aufständen betheiligten Polen, Aufhebung von Körperstrafen für viele Kategorien von Verbrechen, Milderung des Looses gewöhnlicher Verbrecher. Diesem Manifeste folgte ein zweites, diesem zahlreiche Ukase, die zahlreichen Klassen von russischen Bürgern ganz erhebliche Wohlthaten gewährten. Will Alexander III. hierin nicht zu weit hinter seinem Vater zurückbleiben, so wird dem Füllhorn seiner Macht und Gnade etwas mehr entströmen müssen als Ordensverleihung u. Rangerhöhungen, etliche Steuererlasse und Begnadigung gewöhnlicher Verbrecher. Auf aller Lippen schwebt das eine Wort: Verfassung. Die Hoffnungen hierauf aber sind gering. Der junge Zar steht ganz im Banne des Ober-Prokureurs des heiligen Synod, des finsteren orthodoxen Eiferers Pobjedonoszew, des Panslawisten Katkoff und des strammen Minister des Innern, Grafen Tolstoi. Täuscht der Zar die Erwartungen seines Volks und Europas, indem das erwartete Manifest nichts von politischen Reformen enthält, dann wird auch der gehoffte Segen aus der Krönung ausbleiben.

Nach zwei vollen Wochen Redekämpfen hat das italienische Parlament endlich am Sonnabend dem Ministerium Depretis das erbetene Vertrauensvotum ertheilt. In anderen Ländern kann man diesen Sprechübungen keinen Geschmack abgewinnen und die telegraphischen Auszüge, aus den gehaltenen Reden, aus welchen wir vierzehn Tage lang gefüttert wurden (vorsichtigerweise warfen wir sie in den Papierkorb), machten außerhalb Italiens den Eindruck öder Wortgefechte. Es handelte sich um die innere Politik der italienischen Regierung, achtzehn verschiedene Tages-Ordnungen lagen vor: Das Parlament „vertraut", „es überläßt", „es erwartet", „es verwahrt sich" — kurz in allen möglichen Formeln sollte dem Ministerium ein volles oder ein mißtrauisch eingeschränktes, ein ganzes, halbes, viertel oder achtel Vertrauensvotum ausgesprochen werden. Der Conseilpräsident Depretis verwarf alle diese Tagesordnungen, er bestand auf einem unverklausulirten einfachen Vertrauensvotum und solches gewährte ihm die Kammer mit 348 gegen 29 Stimmen: Republikaner, Irridentisten und Sozialisten. So verwickelt die Parteigruppirung im italienischen Parlamente auch erscheint — dasselbe zerfällt in eine Unzahl von Fraktiönchen — so leicht läßt sie sich doch übersehen. Die Ursache der Parteizersplitterung ist das Uebermaß persönlicher Ansprüche. Namentlich zwei Parteiführer von ungezügeltem Ehrgeize, die ehemaligen Minister Nicotera und Crispi, suchen das Kabinet zu stürzen; sie hofften wenigstens zwei Minister zum Rücktritt zu bewegen. Wahre Donnerkeulen schleuderten die Irridentisten gegen das Ministerium, aber ohne es zu schädigen. „Ihr habt auf den Traum künftiger Größe Italiens durch Unterordnung unter Deutschland und Oesterreich feig verzichtet und Ihr sucht im Innern die Freiheit tyrannisch zu unterdrücken!" rief Fortis aus. Der greise Minister Depretis warf ihm das stolze Wort an den Kopf, „daß die Lenker der italienischen Politik sich nicht durch eine Handvoll Tollköpfe und Maulhelden beirren lassen", wenn sie die irredentistische Verschwörung unterdrücken. Es geht eben nicht an, das „geographische" Italien in ein „politisches" umzuwandeln, wie die Irridentisten wollen, denn dann müßte Italien, um alle von ihm beanspruchten Länder zu erwerben mit aller Welt Krieg führen. Uns Deutsche interessirt an dem Ausgange der langathmigen Debatten nur das Eine: daß die jetzige Regierung unseres italienischen Verbündeten gestärkt aus dem Kampfe hervorging, daß sie über eine gewaltige Parlamentsmehrheit verfügt und daß gleich ihr die Volksvertretung Italiens offen und fest an dem Dreibunde mit uns und Oesterreich festhält.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 19. Mai.

Berlin. Der Kaiser machte gestern dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch und empfing heute den Abends zur Krönung nach Moskau abreisenden Prinzen Albrecht, sowie die Herren der Krönungskommission, nahm dann Nachmittags an dem Diner bei dem französischen Botschafter am hiesigen Hofe, de Courcel, Theil, welchem auch die Fürstin Bismarck, Graf Wilhelm Bismarck und der Unterstaatssekretär Busch beiwohnten. Fürst Bismarck hatte sich in letzter Stunde entschuldigen lassen. — Prinz Wilhelm nahm heute die Hochzeitsgabe (Silbergeschirr) entgegen, welches dem Prinzenpaar von 96 preußischen Städten gewidmet wurde. Der Prinz erwiederte auf die Ansprache dem Berliner Oberbürgermeister: Das Geschenk sei ein Beweis für den mächtigen Aufschwung, welchen das Kunstgewerbe genommen. — Der Bundesrath hatte heute eine vertrauliche Besprechung über die Beschlüsse des Reichstags zur Arbeiterkrankenversicherung. — Die „Norddeutsche" konstatirt, die letzte preußische Note an den Vatikan beschränke sich nicht darauf, Erleichterungen des Sakramentespendens und der Seelsorge in Aussicht zu stellen, sondern schließe insbesondere die Revision der Maigesetzgebung nicht aus. — Die „Germania" hält aufrecht, daß Schlözer in Besitz der Antwort Note der Kurie sei.

Moskau. Das Kaiserpaar empfing Nachmittags die Botschafter des diplomatischen Corps, welche vollzählig erschienen; die Stadt hat seit Ankunft des Kaiserpaares ein außerordentlich belebtes Aussehen gewonnen. Die Bevölkerung ist von ganz unbeschreiblichem Enthusiasmus erfüllt, im Kreml drängt sich eine Masse Neugieriger um die Deputationen der Fremden, um deren Trachten und Kostüme anzusehen. Die Vertreter der ausländischen Presse erhielten heute Erlaubniß, das Innere der Kathedralen des Kremlpalastes betreten und die Vorbereitungen zu den Krönungsfeierlichkeiten und die Krönungsinsignien in Augenschein nehmen zu dürfen. Die Journalisten sind mit silbernen Abzeichen und mit besonderem ihre Photographie enthaltenden Paßscheinen versehen. Das Wetter ist sehr schön. Der feierliche Einzug des Kaiserpaares findet morgen statt. Von anderer Seite wird gemeldet: Während der Reise des Hofzuges war der Telegraphenverkehr ganz eingestellt. Beim Ablassen des Extrazuges für die Diplomatie in Petersburg kam es zu unliebsamen Szenen. Es sollten kurz hintereinander drei Züge gehen. Das Publikum irrte sich in den Zügen und wollte dann nicht mehr umsteigen. Die Vertreter der ausländischen Presse erhielten als Abzeichen einen geschmackvoll in Gold, Silber und Email ausgeführten Crachat, welchen sie auf der Brust tragen und worauf die Bezeichnung „Correspondent" und die Photographie der Inhaber steht. Sie erhalten freie Eisenbahnfahrt erster Klasse bis an die russische Reichsgrenze und angesichts der enormen Theuerung auch Diäten, freies Logis und Benutzung freier Equipage.

Pest. Das Abgeordnetenhaus hat die gerichtliche Verfolgung des Abgeordneten Istoczy, wegen des von demselben in seinen antisemitischen Flugschriften begangenen Preßvergehens genehmigt.

New-York. Tynan, der als „Nummer 1" bekannte irische Verschwörer, lebt in Brooklyn und soll erklärt haben, er sei bereit, sich auf Erfordern den amerikanischen Behörden zu stellen.

Die **Berliner Börse** verlief lustlos und matt. London ist durch die dortigen Börsenfallimente verstimmt; man erwartet dort eine schwierige Liquidation oder gar einen kleinen Krach. Die kontinentalen Börsen sind durchweg durch die Londoner Börsenverhältnisse beeinflußt. Deutsche Bahnen waren stark angeboten und weichend, namentlich Marienburger und Ostpreußen; erstere verloren 1½, Ostpreußen 2¼, rechte Oderufer 2 Proz. Von österreichischen Bahnen waren nur Lombarden begehrt und höher. Kassabahnen lustlos und schwächer. Banken ohne Anregung und weichend, Bergwerke geschäftslos und schwächer. Für andere Industrien mangelte gleichfalls Interesse. Deutsche und fremde Fonds unverändert. Unter Führung der württembergischen Hofbank und der Berliner Handelsgesellschaft konstituirte sich in Stuttgart unter der Firma „Baumwolle-Compagnie", eine Aktiengesellschaft mit 6 Millionen Grundkapital. Zweck der Gesellschaft: Kultivirung des Baumwollen-Kommissionsgeschäftes und Beschaffung aller Rohprodukte für Etablissements der Baumwollen-Branche. Der Verwaltungsrath der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn beschloß die Vertheilung einer Dividende von 32 Fr. per 1882.

Frankfurt a. M., 21. Mai, Abends. Credit [illegible], Staatsbahn [illegible], Lombarden [illegible], 1860er Loose —, Oest. Silberrente —, Papierrente —, ungar. Goldrente [illegible], 4% ung. Goldrente [illegible], [illegible] —, 2. Orientanleihe —, Neueste Ungar. Goldanleihe —, 3. Orientanleihe —, Amerikanische Papierrente —, Disconto —, Egypter [illegible], Gotthardbahn [illegible]. [illegible]

Wien, 21. Mai, Abends. Credit [illegible], [illegible] —, [illegible]. [illegible]

Paris 21. Mai. (Schluß.) Rente [illegible], Anleihe [illegible], Italiener [illegible], Staatsbahn [illegible], Lombarden [illegible], Prioritäten [illegible], Egypter [illegible]. Oesterr. Goldrente [illegible]. [illegible]

Paris (Produkten), 21. Mai. (Schluß.) Weizen Mai [illegible], September-December [illegible], [illegible] Spiritus Mai [illegible], September-December [illegible]. [illegible]

Amsterdam (Produkten), 21. Mai. (Schluß.) Weizen Mai [illegible], Nov. [illegible], Roggen Mai [illegible], November [illegible]. [illegible]

London, Getreidemarkt, 21. Mai. (Schluß.) [illegible]

Lokales und Sächsisches.

— Ueber den bereits erwähnten Aufenthalt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in Leipzig behufs Beiwohnung an den Frühjahrsrennen des Leipziger Rennclubs ist noch zu erwähnen, daß bei Ankunft des Kgl. Paares auf dem Rennplatze die Militärkapellen die Sachsenhymne intonirten und das Publikum in begeisterte Hochrufe ausbrach; Ihrer Maj. der Königin ward auch von der Tochter des Geh. Regierungsraths Dr. Platzmann ein kostbares Bouquet überreicht. Am Sonntag Morgen brachten die Militärkapellen den Majestäten eine Morgenmusik; zu dem Rennen, welches durch schlechtes Wetter wesentlich beeinträchtigt wurde, fuhr diesmal S. M. der König allein. Abends fand Diner im Königl. Palais statt, zu welchem außer hervorragenden Persönlichkeiten aus dem Militär- und Civilstande auch die drei Directorialmitglieder des Rennclubs, Kaufmann Lücke, Buchhändler Roßbach und Kaufmann Derham, geladen waren.

— Prof. Dr. Heiden, Vorstand der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Pommritz, erhielt das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens.

— Anläßlich der Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs wurden 94 meist hochbetagte Invaliden der K. S. Armee mit je 15 Mark aus dem Fond der K. S. Invalidenstiftung unterstützt.

— Herr Geh. Kirchenrath Dr. theol. Lechler in Leipzig feiert den 23. d. M. sein 25jähr. Superintendenten-Jubiläum.

— Im Königreich Sachsen beträgt die Zahl der im vorigen Jahre Gestorbenen 86,000, welche Zahl in der üblichen Weise zu einer mittleren Jahresbevölkerung von 3,040,000 berechnet, eine relative Sterbeziffer von 28,3 ‰ entspricht. Diese Verhältnißzahl ist zwar etwas höher als die entsprechende des Vorjahres (27,6 ‰) hält sich aber etwas unter dem Mittel des Jahrfünfts 1876 bis 1880 und kann im Allgemeinen als eine mäßige angesehen werden. Unter den Verstorbenen sind 51,882 Kinder, d. i. 3274 mehr als im Jahre 1881 aufgeführt. Dagegen sind (nach Ausschluß der Personen mit fehlender Altersangabe) 34,047 verstorbene Erwachsene, d. i. 920 weniger als im Vorjahre, gezählt. Es waren vornehmlich die epidemischen Kinderkrankheiten, welche im Jahre 1882 wesentlich stärker aufgetreten sind, als im Jahre 1881 der Fall war.

— Das Beerdigungswesen in unserer Stadt hat in letzter Zeit vielfach Veranlassung zu Klagen gegeben. So ist in diesen Tagen erst ein längerer, höchst schätzenswerther Artikel in dem hier verlegten „Sächs. Volksfreund" erschienen, welcher ganz besonders der Einrichtung der „Heimbürginnen" zu Leibe geht, und dies mit vollem Recht, nur hat der liebenswürdige Verfasser Vielerlei unberücksichtigt gelassen, was auch zu Nutz und Frommen des Publikums sein dürfte. Zunächst die behördlichen Bestimmungen: „Die Heimbürginnen haben sämmtliche Tarife der hierorts bestehenden Begräbnißgesellschaften und Anstalten zu freier Wahl in den Trauerhäusern vorzulegen und sich dabei jeder Kritik in direkter oder indirekter Anpreisung der einen oder anderen der gedachten Gesellschaften und Anstalten zu enthalten." Gewiß recht hübsch gedacht, aber in der Praxis scheinen diese Bestimmungen nur dazu da zu sein, um ignorirt zu werden. So machen die Heimbürginnen vollkommen ein Geschäft daraus, bei eintretenden Todesfällen „Alles" zu besorgen, und zwar auch nach Tarif. Tritt man der Sache später näher, so erfährt man, daß die Heimbürginnen dabei an dem Geschäft wesentliche Procente verdienen; daß dies möglich ist, liegt allerdings an den Lieferanten, den Beerdigungs-Instituten u. s. w., welche anständig honoriren. Wer hat aber diese Spesen zu tragen? Doch nur das Publikum, und außerdem, weil man die Ausnutzung der Heimbürgin nicht kennt, bezahlt man auch noch die erwiesene Gefälligkeit „für Besorgung", wo es die Mittel gestatten, mit einem höchst anständigen Douceur. In Trauerfällen allerdings ist man in gedrückter Stimmung und leicht geneigt, sich vertrauensselig zu überliefern, und dadurch eben haben sich die Ueberschreitungen eingebürgert. Neuere gesetzliche Bestimmungen dürften unerläßlich sein und würde es gewiß allgemein schätzenswerth anerkannt werden, wenn ein Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums sich dieser, die gesammte Bevölkerung der Stadt berührenden Angelegenheit annehmen wollte. Man sehe sich einmal die Tarife an; die „Pietät" hat z. B. 24 Beerdigungsklassen, die Beerdigungsanstalt „Zum Frieden" hat deren 21, so auch die „Heimkehr". Durch diese vielen Klassen ist unbestritten den verschiedensten Manipulationen Thür und Thor geöffnet, es dürften 4—6 Klassen vollkommen genügen. Man findet in den Tarifen Beträge für die Heimbürgin in Ansatz gebracht bis zu 36 M. und für Besorgung aller Kommissionen werden 50 Pf. bis höchstens 6 M. erhoben. Giebt dies nicht Veranlassung zum Nachdenken? Darin liegt die Art, daß die Heimbürgin lediglich der Anstalt, mit der sie liirt ist, ihre Zuweisung bewirkt, für eine andere, selbst billigere Beerdigungsanstalt aber nicht thätig ist. Bei dem städt. Beerdigungsinstitut z. B. sollen die Heimbürginnen wenig oder nichts verdienen, sind aber auch für dieses Institut nicht thätig. Diese Handlungsweisen haben es bisher dem Anscheine nach wohl auch ermöglicht, daß das städtische Beerdigungsinstitut nicht so zur Geltung gekommen ist, wie es eigentlich angesehen dastehen sollte und benutzt werden müßte. Das städtische Beerdigungsinstitut ist eine geradezu wohlthätige Einrichtung; der Tarif umfaßt 7 Gattungen, betrifft allerdings lediglich die Fuhren, es wird aber auch sonst allen berechtigten Wünschen Rechnung getragen und Besorgung übernommen, und wenn es sich um eine Bezahlung handelt, so wird dieselbe immer als eine sehr mäßige zu bezeichnen sein. Einige Zahlen bezüglich der Tarife dürften zur Genüge darthun, welcher Anstalt man sich zuzuwenden hat, wenn ein Trauerfall vorkommt:

Städtische Beerdigungsanstalt.				Beerdigungsanstalt „Heimkehr".			
Beerdigungswagen	I.	Gp.	M. 24	Gala-Beerd.-W.	A.A.	Gp. M.	108
„	I.	Zp.	M. 10½	„ „		Gp. M.	69
„	II.	Zp.	M. 7½	„ „	A.	Gp. M.	45
„	II.	Zp.	M. 7½	„ „	A.	Gp. M.	30—36
(Schaffnergen)				„ „	A.	Zp. M.	15
Der kgl. Armen-Gr. kostet Zp. M.			5	„ „	C. u. C. I.	Zp. M.	6—10½
Beerdigungsanstalt „Pietät".				Beerdigungsanstalt „Zum Frieden".			
Gala-Beerd.-W. A. u. B.		Gp. M.	75—100	Beerdigungswagen I.		Gp. M.	33—56
„	I. u. II.	Gp. M.	30—36	„	III.	Zp. M.	22—26
„		Zp. M.	18	„			
„	V. u. VI.	Zp. M.	11	„	VI.	Zp. M.	9—16
„	VII. u. VIII.	Zp. M.	7—18				u. s. w.